

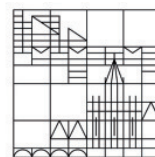
# Zeitschrift von und für MitarbeiterInnen der Bibliothek der Universität Konstanz

Heft 96  
31. Mai 2013  
ISSN 0342-9635

## Bibliothek aktuell



Universität  
Konstanz  
Bibliothek





Liebe Leserinnen und Leser von Bibliothek aktuell,

in diesem Heft hat sich kein besonderes Schwerpunktthema herauskristallisiert. Stattdessen möchten wir uns auf den folgenden Seiten einer Vielzahl von Themen widmen. Frau Hätscher informiert über eine Umstrukturierung innerhalb der Universität. So wächst die Kooperation zwischen Rechenzentrum, Bibliothek, und Teilen der Verwaltung – genannt KIM (Kommunikation – Information – Medien) – immer mehr zusammen und wird unter diesem Begriff auch in der Organisationsstruktur der Universität geführt. Kurz erläutert werden zudem technische Neuerungen in unserer Lernplattform Ilias oder bei der automatisierten Fernleihe. Über zwei Events, an denen unsere Bibliothek beteiligt war, möchten wir ebenfalls berichten – bereits zum zweiten Mal haben wir unsere Literatursuchmaschine vorgestellt und beworben – und auch bei der erstmalig an der Universität Konstanz durchgeführten „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ war die Bibliothek maßgeblich beteiligt, in dem sie die Örtlichkeit und auch Input zur Verfügung gestellt hat. Wenn man von einem Schwerpunktthema sprechen kann, ist dies vielleicht der Fortschritt bei der Sanierung der Bibliothek. Hier informiert Herr Kohl-Frey über den Stand der Dinge. Auch unser Magazin-Team kommt zu Wort und stellt kurz und knapp den Arbeitsalltag im Magazin vor. Vorbereitend zu dem Rückumzug laufen derzeit viele Hintergrundarbeiten. Ein großes Anliegen ist das Makulieren von Beständen. Am Beispiel des inf-Bestandes wird dies kurz erläutert.

In einem weiteren Artikel berichtet Frau Hätscher über das von der DFG geförderte Projekt MoveVRE an dem die Bibliothek als Projektpartner beteiligt ist.

Fehlen dürfen natürlich auch nicht unsere Rubriken Leib und Seele, der unnachahmliche Blick des Kapitän Konstansen auf unsere Bibliothek, das Rätsel, der Pressespiegel und die Personalnachrichten.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Schmökern.

### **Wenn das Heft weiterhin so bunt und vielfältig bleiben soll, brauchen wir Ihre Mithilfe!**

Wir suchen Autoren für **Themenbeiträge** und Ihre liebsten Bücher und Gerichte für die Rubrik „**Leib und Seele**“. Oder haben Sie etwas Lustiges erlebt, das in „**Humoriges aus dem Bibliotheksalltag**“ festgehalten werden sollte?

Melden Sie sich bei uns:  
[bibliothekaktuell.ub@uni-konstanz.de](mailto:bibliothekaktuell.ub@uni-konstanz.de)

Über Ihr Interesse und Ihre Beteiligung freut sich die BA-Redaktion:

Edgar Fixl, Christine Hecht, Kerstin Keiper, Isabell Leibing, Lothar Lülldorf, Kerstin Mros, Marco Müller, Sabrina Wiech

| Autor                                       | Titel   | Seite |
|---|---|-------|
| Petra Hätscher                              | Serviceverbund Kommunikation, Information, Medien (KIM)     | 2     |
| Oliver Kohl-Frey                            | Der Rohbau  | 4     |
| BA-Redaktion                                | Orakel von Konstanz   | 7     |
| Eva Frank<br>Debora Kley<br>Christine Hecht | Tagesablauf im Außenmagazin                                 | 8     |
| Kerstin Keiper                              | Bestandspflege am Beispiel von inf                          | 10    |
| Ralph Hafner                                | Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit                   | 12    |
| Ina Rosenkranz<br>Klaus Köhler              | Ilias   | 14    |
| Günther Rau                                 | Neues von der gebenden Fernleihe                            | 16    |
|   | Bilder vom Betriebsausflug                                  | 18    |
| Isabell Leibing                             | KonSearch Nikolausevent Reloaded                            | 20    |
| Petra Hätscher                              | Das Projekt MoveVRE - Movebank Virtual Research Environment | 22    |
| Kapitän Konstansen                          | Whiskey in the jar!   | 26    |
| Judith Heeg<br>Kerstin Mros                 | Leib und Seele  | 27    |
|   | Aus dem Bilderbuch der Bibliothek 2012                      | 30    |
| Barbara Pöhler                              | Rätsel  | 31    |
|   | Neue Mitarbeiter stellen sich vor                           | 31    |
|   | Personalnachrichten   | 32    |
|   | Impressum   |       |

# Der Serviceverbund Kommunikation, Information, Medien (KIM)

## Version 2.0

Petra Hätscher

2

Das Rektorat hat am 16. Januar 2013 einen Beschluss zur Reorganisation des Serviceverbundes Kommunikation, Information, Medien (KIM) gefasst:

„Das Rektorat beschließt einstimmig die Reorganisation des Serviceverbundes Kommunikation, Information, Medien (KIM). Die bislang getrennt organisierten Bereiche Bibliothek, Rechenzentrum und Verwaltungs-IT werden zu einer neuen Organisationseinheit "KIM" zusammengeführt. Die vorläufige Leitung obliegt einem Team, bestehend aus der Leiterin der derzeitigen Bibliothek und dem Leiter des derzeitigen Rechenzentrums. Dem Leitungsteam ist zur Geschäftsführung ein Koordinator zugeordnet. Über das operative Geschäft sowie die strategische Weiterentwicklung wird dem Rektorat über den IT-Verantwortlichen (CIO) der Universität regelmäßig berichtet. Die neuen IT-fachlichen Strukturelemente des Serviceverbundes KIM werden innerhalb von 12 Monaten nach Beschluss der Reorganisation gebildet. Die künftige Organisationsstruktur wird dem Rektorat zur abschließenden Entscheidung vorgelegt. Der Personalrat wird im Rahmen des Personalvertretungsgesetzes beteiligt und darüber hinaus zeitnah über alle Veränderungen informiert.“ (Protokoll Nr. 1/2013 über die 1. Sitzung des Rektorats am Mittwoch, dem 16.01.2013; TOP 9)

### Reorganisation

Mit diesem Beschluss wurde ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer Integration von IT-Diensten sowie Diensten rund um die Literatur- und Informationsversorgung gemacht. Seit 2007 arbeiten die genannten Bereiche Bibliothek, Rechenzentrum und IT der Verwaltung in einem Netzwerk zusammen, das im Laufe der vergangenen Jahre bei immer mehr Projekten und Aufgaben Fachkompetenz und Personalkapazitäten quer durch alle Bereiche nutzt und damit Synergien erzielt, um die zunehmenden Aufgaben bewältigen zu können. Die Ziele der Gründungszeit

- Orientierung an Diensten, nicht an Organisationseinheiten
- Schaffung von Übersicht und Transparenz
- Flexibilisierung von Informationsaustausch und Abläufen<sup>1</sup>

haben nach wie vor Gültigkeit. Die Universität Konstanz hatte die Veränderung im Jahr 2007 zunächst ohne umfassende strukturelle Maßnahmen, sondern über ein die verschiedenen Bereiche gemeinsam steuerndes Managementteam in Angriff genommen. Der Serviceverbund arbeitete kooperativ mit den zuständigen Fachleuten in den jeweiligen Bereichen. Gemeinsame Projekte und neue Aufgaben wurden einvernehmlich beschlossen und umgesetzt sowie personell - wo möglich und notwendig - bereichsübergreifend unterstützt. Dem Serviceverbund ist es mit dieser Gründungsstruktur gelungen, im Interesse von Lehre, Studium, Wissenschaft und Forschung wichtige Projekte anzustoßen und Synergien zu schaffen. Diese Struktur reicht aber nach jetzigem Erkenntnisstand nicht aus, um den wachsenden Anforderungen und Aufgaben auf Dauer gerecht zu werden. Daher wurde förmlich eine Reorganisation durch das Rektorat beschlossen, die die volle Zustimmung der Leitungen der betroffenen Bereiche findet.

Wie im Beschluss formuliert, wird die konkrete Organisationsstruktur innerhalb des Jahres 2013 erarbeitet werden. Erste Schritte sind getan: Seit März 2013 gibt es neben den Sitzungen des KIM-Managementteams regelmäßige Abteilungsleitungsitzungen der bisherigen Abteilungs- und Gruppenleiter/innen aus Bibliothek, Rechenzentrum und IT der Verwaltung. Diese Abteilungsleitungsrunde wird sich intensiv mit dem Umsetzungsprozess beschäftigen und konkrete Maßnahmen gemeinsam mit dem Managementteam erarbeiten.

### Was bedeutet die Reorganisation für die Bibliothek und die Bibliotheksbeschäftigten?

Am direktesten von dem Beschluss ist die IT-Abteilung der Bibliothek betroffen. Da die Reorganisation sehr eng um IT-Themen kreist, wird diese Abteilung direkt involviert sein. Bernd Schelling als Abteilungsleiter wurde stets umfassend über alle Schritte im Vorfeld auf dem laufenden gehalten. Da er als Person erst im Rechenzentrum beschäftigt war und seit seinem Beschäftigungsbeginn bei der Bibliothek direkt in übergreifenden Projekten gearbeitet

hat und dies immer noch tut (Stichworte: Green IT / Virtualisierungsinfrastruktur, Aufbau eines universitätsweiten Storage u.a.m.), ist ihm das vernetzte Arbeiten vertraut. Auch weitere Mitarbeiter der IT-Abteilung sind in übergreifenden Projekten aktiv, so z. B. Reiner Gruttke bei der Virtualisierung sowie als verantwortliche Universitätskontaktperson für den Druck- und Kopierdienst von Canon, Sebastian Danisch durch die Arbeit bei der Forschungsplattform SciKon, Klaus Köhler durch die Mitarbeit bei der eLearning-Plattform ILIAS, Thomas Perkuhn durch seinen geteilten Arbeitsplatz zwischen Zukunftskolleg und Bibliothek. Die Aufzählung ist nicht vollständig, sie verdeutlicht, dass bereichs- und abteilungsübergreifendes Arbeiten vertraut ist. In den nächsten Monaten werden Strukturen gebildet, die jetzt schon geschaffene Arbeitszusammenhänge in eine organisatorische Form bringen. Bewährtes soll weitergeführt werden, begonnene Änderungen sollen konsequent umgesetzt werden, Aufgabenschnitte werden sich ändern, weiterer Änderungsbedarf soll benannt und mit Ressourcenbedarf beziffert werden.

Für die drei Abteilungen Fachreferate, Benutzung und Bearbeitung wird sich im ersten Schritt vermutlich wenig ändern. Für die Information als Teil der Benutzungsabteilung wird nach Wiedereröffnung des Informationszentrums nach der Sanierung ein Zustand wieder hergestellt, der sich vor der Teilschließung wegen Asbestfunden schon bewährt hatte: Die Wiedereröffnung des KIM-Supports, die gemeinsame Beratung für Rechenzentrums- und Bibliotheksdienstleistungen an einem Ort, dann unter verbesserten Rahmenbedingungen.

Fragen wie die konkrete Benennung der verschiedenen Abteilungen und Teilbereiche sind ebenso in den kommenden zwölf Monaten zu klären wie eventuell neue Einheiten für Themen wie eLearning, Vorlesungsmitschnitte und andere. Dies wird aber Schritt für Schritt und unter Beteiligung der Betroffenen besprochen und geklärt.

Bei der Strategieplanung der Bibliothek der letzten Jahre wurde - unabhängig von der Reorganisation im Serviceverbund KIM - herausgearbeitet, dass zukünftig auch für die Literatur- und Informationsversorgung als Dienstleistung deutlich mehr IT-Wissen benötigt wird und zum Teil das „klassische“ bibliothekarische Wissen ablöst. Dies bedeutet für die Zukunft für Teilbereiche eine Umorientierung bei Stellenausschreibungen und -besetzungen. Doch auch dieser Prozess wird sich langsam entwickeln, so wie sich auch die Änderungen der bibliothekarischen Dienstleistungen und damit einhergehend der Softwareprogramme langsam vollzogen haben. Langsam, aber stetig - und eine ähnliche Weiterentwicklung ist für die kommenden Jahre zu erwarten.

Die Beschäftigten der Bibliothek werden in den kommenden Monaten über die Entwicklungen über die etablierten Kommunikationswege (Mitarbeiterversammlung, Referentenprotokoll, Abteilungssitzungen, Sachgebietsleitungssitzungen) auf dem Laufenden gehalten. Fragen und Anregungen sind bei diesen Informationen willkommen.

<sup>1</sup> vgl. dazu: Petra Hätscher: Der Serviceverbund Kommunikation, Information, Medien (KIM). Struktur und Projekte. Bibliothek aktuell, H. 89, 2009, S.21-22

# Der Rohbau

## - und was daraus werden wird

Oliver Kohl-Frey

4

### Ein Meilenstein: S und Info asbestfrei

Die Buchbereiche S und Info-Zentrum sind seit März 2013 asbestfrei! Diese elektrisierende Nachricht bedeutete die Aufhebung der Asbest-Schutzbedingungen für die beiden Bereiche. Damit wurden zwei Drittel der Sanierungsfläche zu einer normalen Baustelle, für deren Betreten keine Schutzkleidung mehr erforderlich ist. Dieser Tatsache waren seit September 2012 aufwändige Rückbauarbeiten vorangegangen: Sämtliche Außenwände und viele Innenwände, die gesamte technische Infrastruktur (Beleuchtung, Lüftung, Strom, Netz etc.) sowie die Bodenbeläge wurden entfernt. Der Buchbereich G soll im Mai, spätestens im Juni dieses Jahres ebenfalls asbestfrei sein.

Derzeit, im März 2013, stellen sich die beiden Bereiche im Rohbauzustand dar, wie die Fotos zeigen<sup>1</sup>. Die Freigabe der Bereiche aber ist die Voraussetzung dafür, dass der Wiederausbau zügig voranschreiten kann. Dafür wurden im Laufe des Winters durch die Kolleg/innen bei Vermögen und Bau die notwendigen Ausschreibungen organisiert, etwa für den Hochbau oder die Lüftungs- und Elektronanlagen, so dass jetzt im Frühling die Arbeiten beginnen können. Der Zeitplan sieht derzeit vor, dass die Bereiche Info-Zentrum und S im Juli 2014 wieder eröffnet werden können, G soll dann bis Ende 2014 dazukommen.



### Weitere Planungen

Von den Architekten von Ernst<sup>2</sup> und Michael B. Frank werden die weiteren Planungen in Absprache mit der Direktion immer feiner detailliert. Dabei werden die einzelnen Schritte auch mit unserer hausinternen Bau-AG immer wieder besprochen<sup>2</sup>. In den letzten Monaten wurde z.B. die konkrete Einrichtung und Ausstattung von Arbeitsplätzen geplant: Wo kommen feste Arbeitsplatten, wo feste Arbeitsmöbel, wo normale Tische und Stühle hin? Wie sollen die Arbeitsplätze ausgestattet sein, welche bekommen Steckdosen, Netzdosen, Tischleuchten? In einem nächsten Schritt wird dann z.B. das konkrete Möbel-Design geplant werden.

Gleichzeitig wurde über Farben und Materialien verhandelt: In den Buchbereichen S und G z.B. wird demnach sowohl grüner (auf den Wegeflächen und in den Arbeitsplatzzonen) als auch grauer Teppichboden (in der Regalanlage) zum Einsatz kommen. Hier wurde bewusst Teppich gewählt, um eine möglichst

gute Schallabsorption zu erreichen. Das Info-Zentrum soll als Bodenbelag eine Kunststoffbeschichtung in grau erhalten, weil bei diesem hochfrequentierten Bereich die Dauerhaftigkeit des Bodenbelags eine besonders große Rolle spielt. Diese Beschichtung kommt aus der Industrieanwendung, wirkt (und ist) sehr hochwertig und lässt sich – auch ein großer Vorteil – vollständig fugenfrei verlegen.

Mit Seezeit als dem für die Verpflegung zuständigen Studentenwerk wurde die Planung für das ca. 250 qm große Bibliotheks-Café im Info-Zentrum vorangetrieben. Bibliothek und Seezeit werden das Café gemeinsam einrichten, Seezeit wird es dann betreiben. Dabei ist vorgesehen, dass das Café tagsüber mit Personal besetzt ist und es während dieser Zeiten warme und kalte Getränke sowie kleine kalte Snacks gibt. Nachts stehen Automaten zur Verfügung; Bibliotheksbenutzer/innen dürfen ganztags ihre eigenen Speisen und Getränke mit in das Café bringen.

Neben der neuen Infrastruktur wird die Bibliothek auch im Bereich der Medientechnik komplett neu ausgestattet werden: Neue Benutzer-Computer, eine neue Ausstattung für die Mediothek, Technik für die neu eingerichteten Gruppenarbeitsräume und das Living Lab oder ein neues, teilweise digitales Leit- und Orientierungssystem müssen konzipiert, ausgeschrieben, beschafft und eingebaut werden. Für

dieses große Teilprojekt wurde ein Fachplanungsbüro für Medientechnik beauftragt, das mit uns gemeinsam ein Konzept entwickelt und federführend die Umsetzung des Konzepts betreut.

### **Kommunikation der Baumaßnahme**

Von Seiten der Direktion wurde die Baumaßnahme natürlich eng mit den Gremien und Interessengruppen der Universität abgestimmt. Sowohl das Rektorat als auch der zuständige Senatsausschuss für Kommunikation und Information (AKI) sowie der Senat selbst wurden ausführlich informiert und werden über neuere Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten. Dabei stimmten alle Gremien den Grundsätzen der Sanierungsplanung zu. Die Fachschaften und der AStA werden in regelmäßigen Veranstaltungen in die Planungen mit einbezogen.

Um die studentischen Meinungen noch breiter einzusammeln, wurde im Dezember 2012 an der Bauwand zum Informationszentrum eine Kommentarwand eingerichtet, auf der Studierende Ihre Wünsche für die sanierte Bibliothek aufschreiben konnten. Innerhalb weniger Tage war die über 20 Meter lange Wand mit vielen sinnvollen Kommentaren komplett gefüllt<sup>3</sup>. Die Top Ten der Wünsche wurde dann im Januar auf Facebook und in unserem BibBauBlog<sup>4</sup> – der auch zur Kommunikation der gesamten Maßnahmen eingerichtet wurde – bekanntgemacht.



Kommentarwand an der Bauwand zum Informationszentrum (Januar 2013)







# Das Orakel von Konstanz



## BA-Redaktion

Im Heft Nr 92 baten wir Sie, sich am Orakel von Konstanz zu beteiligen und Ihr Votum zu Frage abzugeben: „Wann glauben Sie, werden die wegen Asbest gesperrten Buchbereiche Informationszentrum wieder in voller Funktion geöffnet sein und alle Servicestellen wie Ausleihservice, Ausleihzentrale, Mediothek und Verbuchung ihren Dienst versehen? Wann also wird der Asbestspuk nur noch ein kleines Kapitel in unserer Bibliothekschronik und damit Geschichte sein?“. Hier präsentieren wir die aktuelle Tabelle.

Oliver Kohl-Frey spendiert dem oder der GewinnerIn 1 Flasche Sekt. Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück!

| Name         | Mein Tipp  |
|--------------|------------|
| Atesöz       | 30.05.2013 |
| Fleischmann  | 01.06.2013 |
| Trevisiol    | 07.06.2013 |
| Weber        | 21.06.2013 |
| Waldraff     | 30.06.2013 |
| Meyer        | 01.07.2013 |
| Wiese        | 13.07.2013 |
| Streibert    | 01.09.2013 |
| Seitz        | 01.10.2013 |
| Römer        | 15.10.2013 |
| Rosenkranz   | 15.10.2013 |
| Hecht        | 19.10.2013 |
| Messmer, M.  | 01.12.2013 |
| Stritt       | 15.12.2013 |
| Haug         | 23.12.2013 |
| von Bohr, A. | 01.01.2014 |
| Steinke      | 01.01.2014 |

|                |            |
|----------------|------------|
| Zickler        | 28.01.2014 |
| Mros           | 01.03.2014 |
| Sonberg        | 18.03.2014 |
| Hafner         | 01.04.2014 |
| Leibing        | 02.04.2014 |
| Fischer        | 15.04.2014 |
| Schienmann     | 01.05.2014 |
| Rau            | 07.05.2014 |
| von Bohr, H.   | 01.06.2014 |
| Ludäscher      | 30.06.2014 |
| Härle          | 01.09.2014 |
| Keiper         | 11.09.2014 |
| Zenker         | 01.10.2014 |
| Trah           | 01.10.2014 |
| Hättig         | 01.10.2014 |
| Renner-Fischer | 15.10.2014 |
| Wagner         | 05.11.2014 |

|              |            |
|--------------|------------|
| Oberländer   | 01.12.2014 |
| Vierkant     | 04.01.2015 |
| Jochum       | 01.03.2015 |
| Weh          | 03.03.2015 |
| Lülsdorf     | 01.04.2015 |
| Gruttke, R.  | 15.04.2015 |
| Pappenberger | 01.05.2015 |
| Rautenberg   | 01.05.2015 |
| Retsch       | 15.05.2015 |
| Schädler     | 01.10.2015 |
| Hinsche      | 01.10.2015 |
| May          | 22.03.2016 |
| Schwarz, G.  | 01.04.2016 |
| Knatz        | 02.04.2016 |
| Köhler       | 09.05.2016 |
| Kirchgäßner  | 30.08.2017 |
| Harrer       | 05.11.2017 |

## Tagesablauf im Außenmagazin

- 07:30 Uhr Bestellungen werden gedruckt
- 08:00 Uhr und 13:00 Uhr Bestellungen werden gesucht
- 08:30 Uhr Fernleihbestellungen werden geschickt
- 09:30 Uhr Frühstücksauto
- 11:00 Uhr Kurier zum Campus
- 12:00 Uhr und 16:00 Uhr Rückgaben vom Campus
- 12:30 Uhr Mittagspause: Salamibrot und Nutellabrot
- 15:00 Uhr Kurier zum Campus
- Ca. 16:30 Uhr Feierabend

8

CA. 104.000 MAGAZINBESTELLUNGEN IM JAHR 2012.

BESTELLUNGEN NACH DER WEIHNACHTSSCHLISSUNG: 849

DIE MEISTEN BESTELLUNGEN AM 11.06.2012: 889

Mittwochs kommt Herr Ostermeier und bearbeitet die nicht gefundenen Magazinbestellungen:

Negativquote 2% **SUPER !!**

**KEKS- UND KAFFEEKONSUM = ZU HOCH**

- ▷ ES SIND 58 STUFEN BIS INS 3 OG
- ▷ TÄGLICHER LAUFWEG IM MAGAZIN CA. 8 KM
- ▷ IN HALLE 1 UND 2 GIBT ES ZUSAMMEN 310 REGALREIHEN

Garantierte Öffnungszeiten:  
08:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Garantierte Bestellzeiten:  
Bestellung bis 07:00 Uhr = Lieferung bis 12:30 Uhr  
Bestellung bis 12:00 Uhr = Lieferung bis 16:00 Uhr

ERSTE-HILFE EINSATZ MIT PFLASTER = 14  
(← DIESE HIER NICHT MITGERECHNET)



Personal: Montags 4,5 Personen,  
Dienstag bis Freitag 4 Personen

Herr Pfeiffer (Hausmeister von  
Schwarzwälder) kümmert sich um  
die kleinen und großen Probleme im  
Magazin (Heizung, Lüfter usw.)

Herr Fuchs (Canon) kommt regelmä-  
ßig um die Kopierer zu warten

Die IT-Abteilung ist bei Problemen  
immer schnell im Magazin (DANKE!!!)

Immer Freitags wird  
die Temperatur und  
die Luftfeuchtigkeit  
in der Wessenberg-  
bibliothek dokumen-  
tiert

9



Am Monatsersten  
müssen die Strom-/  
Gas- und Wasserzähler  
abgelesen werden



ALLE MÜSSEN  
SICH IN DAS  
ANWESEN-  
HEITSBUCH  
EIN- UND  
AUSTRAGEN!!!

⇒ SONDERBESTELLUNGEN WERDEN VON DER AUS-  
KUNFT PER MAIL ANS MAGAZIN GESCHICKT 

⇒ NORMALBESTELLUNGEN WERDEN GEBUCHT UND  
IN BLAUE KISTEN VERPACKT. SONDERBESTELLUNGEN  
WERDEN IN ROTEN KISTEN AN HERR OSTERMEIER GE-  
SCHICKT

# Bestandspflege am Beispiel von inf

Kerstin Keiper

10

Nachdem uns im November 2010 das Schicksal „Asbest“ ereilt hat, waren wir zunächst mit der Krisenbewältigung beschäftigt: Einrichten eines Notbetriebes in N und später erweitert durch das J-Gebäude, Anmietung und Einrichten eines Außenmagazins im Industriegebiet, Ausschleusung und Reinigung der asbestverseuchten Bücher und Medien, Organisieren einer Magazinausleihe usw.

Über vieles haben wir in den vorherigen Bibliothek aktuell-Heften berichtet. Nun sind 2 Jahre vergangen, vieles wurde zur Routine und unsere Gedanken beschäftigen sich nun erfreulicherweise mehr mit der Zukunft und der Sanierung der Buchbereiche. Dies bedeutet aber nicht, dass wir in der Alltagsroutine verharren und auf bessere Zeiten in den neu sanierten Buchbereichen warten können. Nein, denn ein Thema, das in den letzten Jahren eindeutig zu kurz kam – die Bestandspflege – steht zurzeit stark in unserem Fokus.

Der Anspruch an eine moderne Bibliothek hat sich extrem gewandelt. Eine Bibliothek ist nicht mehr nur ein Hort vieler Bücher. Vor allem Studierende haben einen Anspruch an eine moderne Bibliothek – sie soll Lern- und Arbeitsraum sein, eine gute Atmosphäre bieten und für alle Lernbedürfnisse (ruhige Einzelarbeitsplätze, Gruppenarbeitsräume, PC-Arbeitsplätze, Laptopplätze mit Steckdosen in erreichbarer Nähe usw.) etwas im Angebot haben.

Will man dies im neu sanierten Bereich umsetzen, so braucht man Fläche, um statt Regale Lernorte realisieren zu können.

In der Konsequenz heißt dies, dass Bücher weichen müssen, um Platz für die neuen Ansprüche schaffen zu können. Makulatur und Aussonderung – kurz gesagt Bestandspflege wird nun verstärkt betrieben. Einige Maßnahmen sind – z.B. Umstellung der gedruckten Zeitschriftenabonnements auf e-only, Makulatur alter Auflagen bzw. Mehrfachexemplare usw. Dies findet nun flächendeckend in allen Fächern statt.

Am Beispiel des Informationsbestandes soll nun verdeutlicht werden, wie sich der inf-Bestand im Laufe des vergangenen Jahres entwickelt hat und welche Maßnahmen wir ergriffen haben.

Unser Nachschlagebestand war und ist noch sehr umfangreich und gliedert sich in einen allgemeinen Teil, in dem National- und andere Bibliographien und Kataloge stehen, in dem aber auch Enzyklopädien, Wörterbücher, biographische Verzeichnisse, Regionalbibliographien und Studienführer zu finden sind. Außerdem gibt es einen Fachteil, in dem die fachlichen Nachschlagewerke und Fachbibliographien stehen.

Bereits vor einigen Jahren hat man dem veränderten Rechercheverhalten unserer Nutzer durch die Verbreitung von Internet Rechnung getragen und eine Bestandsüberprüfung gemacht. Im Zuge dieser wurden in dem sozial- und naturwissenschaftlichen Fachteil die Nachschlagewerke größtenteils zu den Fachsystematikstellen umgestellt. Der geisteswissenschaftliche Teil dagegen blieb ohne große Veränderung bestehen, da Geisteswissenschaftler viel stärker interdisziplinär arbeiten und eine Anlaufstelle für wichtige Nachschlagewerke bestehen bleiben sollte.

Seitdem sind jedoch wieder einige Jahre vergangen. Die Praxis hat gezeigt, dass viele Informationen jetzt online besorgt werden und der klassische gedruckte Nachschlagebestand weniger stark frequentiert wird. So brauchen auch wir an der Information der Bibliothek diesen Bestand nur noch selten und auch die Fernleihe bibliographiert im Gegensatz zu früher in den Online-Katalogen und nicht in den konventionellen gedruckten Verzeichnissen.

Aus diesem Grund wurden Nationalbibliographien, die online recherchierbar sind, makuliert.

Für einzelne Fachteile des inf-Bestandes wurden Bestandsauszüge in Form von Excel-Listen erstellt, die von den betreffenden Fachreferenten durchgeschaut werden. Titel, die nicht mehr relevant sind, werden

makuliert. Geschehen ist dies bereits für die Fächer Sportwissenschaften und Geschichte, weitere Fächer werden folgen.

Masse schafft Platz – gerade große mehrbändige Werke bringen Platz, wenn man feststellt, dass auf sie verzichtet werden kann. Eine Liste aller Großwerke mit mehr als 40 Bänden wird zurzeit von den Fachreferenten auf Relevanz durchgeschaut. Dabei stellt sich die Frage: Braucht eine Bibliothek, wie unsere, die sich in erster Linie als Dienstleistungs- und Servicebibliothek versteht noch solche Werke wie den National Union Catalog<sup>1</sup>, Catalogue General, British Museum oder vergleichbare Titel? Sind die dort verzeichneten Titel nicht auch anderweitig recherchierbar?

Können diese Bände ebenfalls makuliert werden? Dies wird derzeit noch diskutiert – und soll im März entschieden werden.

Nebenbei findet eine Überprüfung aller allgemeinen inf-Stellen auf Aktualität statt. Ergiebig im Sinne von Aussonderungsfällen war hier besonders die Stelle der Adressbücher. Hier standen noch Adressbücher aus den 80er und 90er Jahren, die mangels Aktualität aus unserem Bestand verschwanden.

Aber auch andere Systematikbereiche des inf-Bestandes wurden kritisch betrachtet. Eine Maßnahme ist die Umstellung der Sprachwörterbücher zu den jeweiligen Fachstellen. Bislang standen unter inf 177 Wörterbücher aller Sprachen als Präsenzbestand zur Schnellversorgung für Interessenten bereit. Das machte Sinn als der inf-Bestand noch sehr zentral im Eingangsbereich der Bibliothek untergebracht war. Zukünftig wird der Bestand jedoch nicht mehr so zentral aufgestellt sein. Neben den nicht ausleihbaren inf-Exemplaren gibt es noch weitere Wörterbuchstellen im Bereich „fs“ (Fremdsprachen lernen), an den jeweiligen Fachsystematiken der einzelnen Sprachen und meist auch in der Lehrbuchsammlung der jeweiligen Sprache.

In der Referentensitzung wurde daher entschieden, die inf-Wörterbuch-Stelle aufzulösen, veraltete ggf. zu makulieren und die neueren aktuelleren Titel zu den Fachstellen umzusystematisieren.

Auf diese Art und Weise wird der Informationsbestand in der nächsten Zeit verschlankt.

Wie auch bei allen anderen Fächern gibt es den für wichtig erachteten inf-Bestand, der auf dem Campus aufgestellt ist und den weniger wichtigen Teil, der im Außenmagazin steht.

Da es sich bei dem inf-Bestand um einen Präsenzbestand handelt, wandern die aus dem Außenmagazin von Benutzern angeforderten Bände nicht wie bei den anderen Fächern nach erfolgter Ausleihe zurück ins Magazin, sondern werden in den inf-Bestand auf dem Campus integriert. Der Interessent, der das Werk angefordert hat, bekommt die Nachricht, dass er das Buch im Regal findet und dort darauf zugreifen kann und nicht wie bei anderen Magazinbestellungen im Bereitstellungsregal.

Anders als bei den anderen Fächern ist daher der wirkliche Bedarf an Nachschlageliteratur messbar. Alles was seit November 2010 angefordert wurde oder von den Fachreferenten als wichtig angesehen wird, steht auf dem Campus. Lässt dies dann den Rückschluss zu, dass alles was im Magazin steht überflüssig ist, weil es in den letzten Jahren nicht gebraucht wurde? Ganz so absolut und deutlich kann man das sicher nicht sagen, denn bis wir zurück ziehen sind lediglich 4 Jahre vergangen und manches ist vielleicht jetzt nicht von Interesse aber durchaus später einmal interessant und weckt Bedarf. Sicher kann man aber vor dem Umzug den im Außenmagazin verbliebenen Bestand kritisch überprüfen.

Hier noch ein paar statistische Zahlen, die belegen, wie sich die Bandzahl im inf-Bestand entwickelt hat. Von Januar 2008 bis März 2012 wurde nichts makuliert, dies zeigt den Zuwachs an Bänden für den inf-Bestand. Ab März 2012 wurde makuliert, d.h. die Bandzahl von inf sinkt entsprechend.

| Datum         | Bandzahl |
|---------------|----------|
| Januar 2008   | 44379    |
| März 2012     | 44650    |
| November 2012 | 40526    |
| Januar 2013   | 40537    |
| März 2013     | 40302    |
| Mai 2013      | 39775    |

1 LibrArty <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/2012/librarty.php>

# Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit

Ralph Hafner

12

Mit dem folgenden Aufruf hat das im September 2012 neu gegründete Schreibzentrum<sup>1</sup> an der Universität Konstanz in Kooperation mit der Bibliothek zur Teilnahme an der in Konstanz ersten Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit<sup>2</sup> am 7. März 2013 eingeladen.

„Die Deadlines für die Hausarbeiten sammeln sich, jede freie Minute sollte dem Schreiben gehören, und doch kommst du nicht so richtig voran? Du bist nicht allein!

Pack deine Schreibsachen ein und komm zur ersten Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit an der Uni Konstanz. An diesem Abend öffnen weltweit Bibliotheken ihre Türen und bieten einen Raum, um neue Schreibaufgaben zu beginnen, liegengebliebenen Projekten wieder Anschub zu geben und vielleicht sogar eine Arbeit erfolgreich zu beenden.“<sup>3</sup>



Beginnend um 18:30 Uhr haben die teilnehmenden Studierenden zunächst einmal einen roten Punkt auf einen Strahl von null bis hundert Prozent geklebt, um zu markieren, wo sie sich mit ihrer Hausarbeit befinden. Rund 50 Punkte wurden geklebt, die meisten bei der Null.

Als Ort für die Lange Nacht wurde die Bibliothek, Buchbereich N mit dem großen Gruppenraum auf N 6 als Zentrum für Inputs gewählt. Dort gab es stündlich Anregungen, überwiegend von Stefanie Everke Buchanan und Heike Meyer vom Schreibzentrum, die nach Bedarf wahrgenommen werden konnten:

- 19:00 Uhr Loslegen – mit smarten Zielen in die Schreibnacht starten
- 20:00 Uhr Student und Gewissen? - Mit Literaturverwaltungssoftware Wissen organisieren und Plagiate vermeiden (UB)
- 21:00 Uhr Überblicken – Material sortieren und strukturieren
- 22:00 Uhr Weiterfließen – Schreibblockaden vermeiden und lösen
- 23:00 Uhr Optimieren – Durch Textüberarbeitung zu guten Texten
- 00:00 Uhr Luft schnappen – Mitternachtssuppe unterm Sternenhimmel
- 01:00 Uhr Anknüpfen – Lose Enden für den nächsten Schreibtage vorbereiten





Wer schlapp zu machen drohte, wurde vor der Bibliothek mit Kaffee und Keksen aufgepäppelt oder wahlweise zur bewegten Pause, einem Angebot des Hochschulsports, in einem angrenzenden Seminarraum geschickt, wo er/sie Koordinationsaufgaben gestellt bekam, um die Aufmerksamkeit wieder herzustellen.

Dazu gab es individuelle Schreibberatung von Studi zu Studi (Raum N601) mit fünf dafür ausgebildeten Peer-SchreibberaterInnen, mit denen Studierende über ihr Schreiben und ihre Texte sprechen konnten. Die Bibliothek hat Unterstützung bei der Literaturrecherche (Ralph Hafner und Judith Heeg) und Literaturverwaltung, Wissensorganisation und Zitiertechnik (Judith Heeg) angeboten.

Um ein Uhr waren es keine fünfzig grünen Punkte, die den

Stand der Hausarbeit am Ende des Abends / der Nacht markierten, die grünen Punkte klebten auch nicht alle auf der Hundert, aber einer sogar zehn Prozentpunkte rechts der Hundert auf dem Zahlenstrahl. Die Studierenden sind weitergekommen mit ihren Hausarbeiten, das Motto gemeinsam statt einsam schreiben hat motiviert, nicht alle Studierenden wollten bis zum Morgengrauen schreiben, aber die, die vorher gegangen sind, sahen zufrieden aus. Eine gute Handvoll hat noch geschrieben, als wir gegen ein Uhr aufgebrochen sind, nachdem wir uns versichert haben, dass es keinen Beratungsbedarf mehr gibt. Schöne Aktion, freue mich auf die Wiederholung.



1 Das Schreibzentrum ist Teil des Projekts b<sup>3</sup>-beraten, begleiten, beteiligen (Qualitätspakt Lehre), <https://scikon.uni-konstanz.de/projekte/2162/>.

2 Die lange Nacht ... wird in der ganzen Republik angeboten, s. <http://schreibnacht.wordpress.com/>.

3 <http://www.schreibzentrum.uni-konstanz.de/blog/2013/02/14/lange-nacht-der-aufgeschobenen-hausarbeit/>.



## ein spannendes Tool für die Lehre

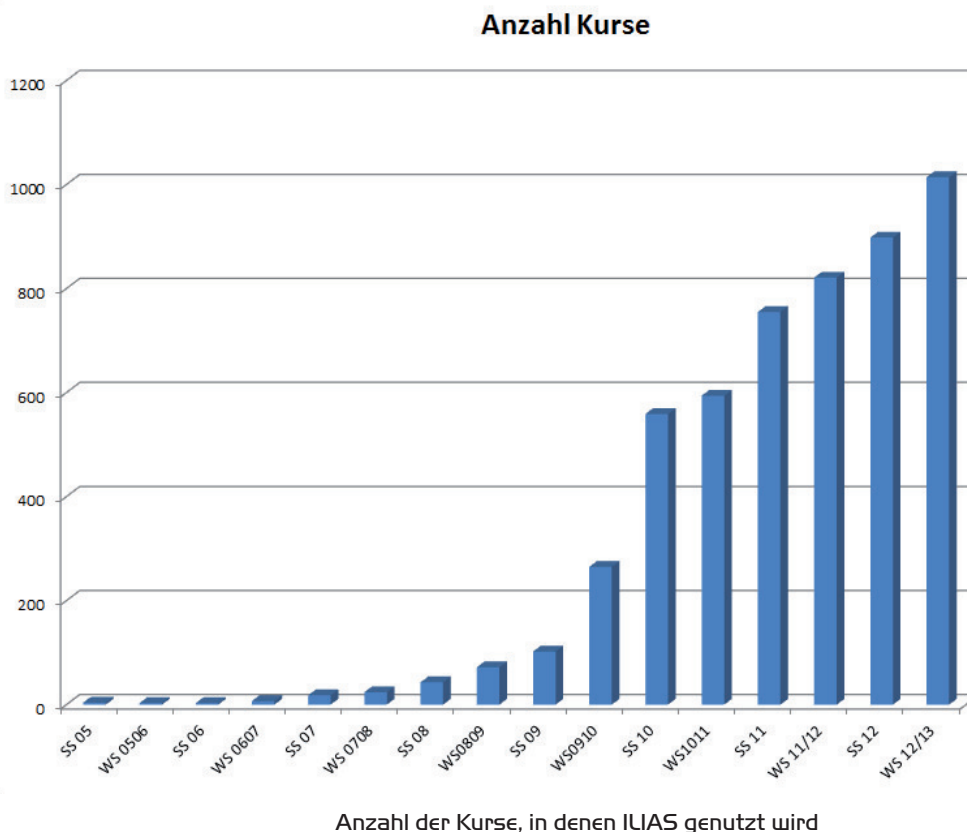
Ina Rosenkranz  
Klaus Köhler

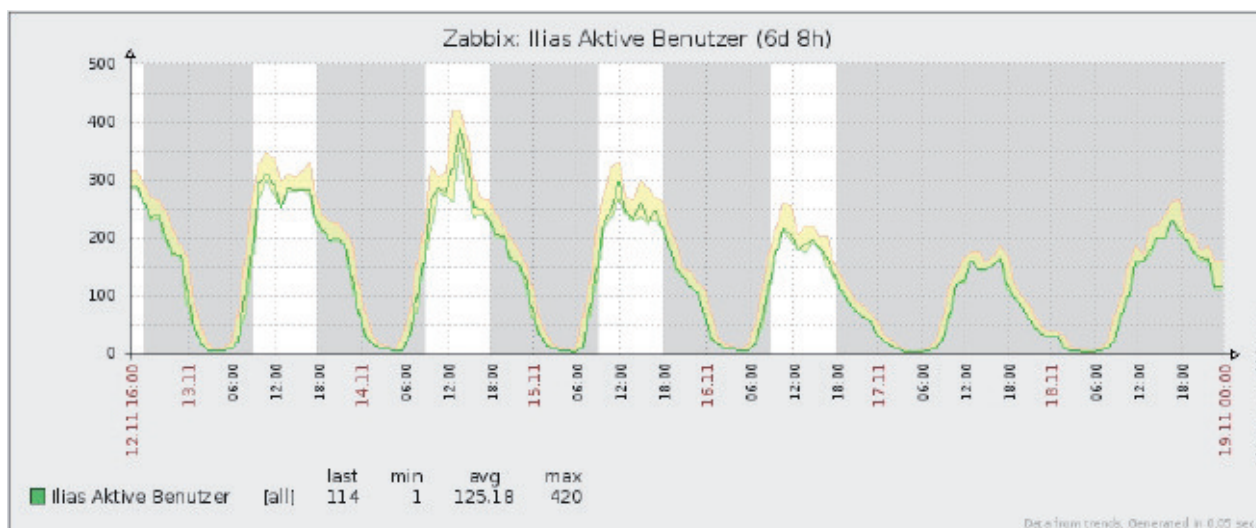
14

Die zentrale Lernplattform der Uni Konstanz wächst und wächst und wächst. Zum einen sorgt dafür die stetig wachsende Zahl der hier eingestellten elektronischen Lehrunterlagen, die ihren Platz auf dem Server einfordern. Zum anderen nimmt auch die Zahl der Nutzer zu, die in ILIAS mehr oder weniger rund um die Uhr aktiv sind: ob am Arbeitsplatz in der Bib, am Schreibtisch im Büro oder zu Hause auf dem Sofa. Das sind DozentInnen sowie deren Hilfskräfte, die ihren Studierenden hier Vorlesungsskripte, Auszüge aus Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Links und auch Videos bereitstellen. Das sind die Studierenden, die diese Materialien für ihr Studium benötigen. Und es sind auch die MitarbeiterInnen des Exzellenzclusters, die TeilnehmerInnen verschiedener Arbeitsgruppen wie der TutorInnenschulung CoMeTT und des Schreibzentrums oder von Uniradio Knatterton - nicht zu vergessen alle MitarbeiterInnen, die in ILIAS am obligatorischen Brandschutz-Test der Uni teilnehmen müssen.

ILIAS wächst auch in seiner Vielfalt: es gibt immer mehr Werkzeuge, die den Präsenz-Unterricht begleiten, und Kommunikationsmittel, die den Austausch zwischen DozentInnen und Studierenden, aber auch der Studierenden untereinander fördern und unterstützen.

Es gibt in ILIAS das Tool „Test“ zur Leistungsabfrage, womit auch Online-Klausuren geschrieben werden können. Hier gibt es immer mehr Frage-Möglichkeiten: Z.B. gibt es neben Single-Choice- und Multiple-Choice-Fragen sowie Anordnungs- oder Freitext-Fragen künftig die Option „Buchungsaufgabe“. Für den Bereich Wirtschaftswissenschaften ist dies interessant: es können hiermit in der Buchführung Buchungstabellen zweierlei Typs (T-/Bilanzkonto oder Buchungssätze) generiert werden, die von den Studierenden ausgefüllt werden müssen und die mit Vorgabewerten verglichen werden.





Nutzung von ILIAS über eine Woche

Um Vorlesungen dynamischer zu gestalten, kann demnächst das System Live-Voting genutzt werden: hier kann im Stil einer Publikums-Frage bei einer Quiz-Sendung schnell und unkompliziert ein Meinungsbild zu einem Thema ermittelt werden. Das virtuelle Karteikarten-Lernsystem „Flashcards“ wird momentan entwickelt - auch zwei Dozenten der Uni Konstanz hatten das auf ihrer Wunschliste an ILIAS. Für das kommende Wintersemester ist das Projekt CampusConnect geplant. Dies soll ermöglichen, dass Veranstaltungen aus dem Vorlesungsverzeichnis auf Wunsch der DozentInnen automatisch in ILIAS angelegt werden. Das bedeutet für alle Anwender eine Erleichterung und den Vorteil, dass die Kurse zeitnah zur Verfügung stehen. Wann die Kalenderfunktion mit der Möglichkeit der Terminvergabe überarbeitet wird? Wir hoffen, bald. Mit den Nutzern und Möglichkeiten wächst auch der Support- und Schulungsbedarf. In jedem Semester bieten wir zwei Einführungen in ILIAS an, die gut besucht werden. Zusammen mit Sonderschulungen zu bestimmten Themen waren das 2012 acht Einführungen. 54 DozentInnen bzw. deren Hilfskräfte haben eine Einzelschulung erhalten. Nicht zuletzt wird unsere Support-Adresse rege genutzt. ILIAS wächst. Und wir wachsen mit.



Auch auf mobilen Endgeräten nutzbar.

# NEUES VON DER GEBENDEN FERNLEIHE

Günther Rau

16

## Automatische Verfügbarkeitsprüfung

Die meisten Fernleihbestellungen werden über die Online-Fernleihe des BSZ abgewickelt, den sog. Zentralen Fernleih-Server (ZFL). Einmal am Tag erfolgt der Ausdruck der Bestellscheine, die am Vortag von anderen Bibliotheken über ZFL an die Bibliothek der Universität Konstanz geschickt wurden. Am lokalen Libero-Katalog musste bisher manuell geprüft werden, ob das gewünschte Buch verfügbar ist (nicht im Status „Ausleihe“ oder „Bereitstellung“, keine anderen Ausleihbeschränkungen).

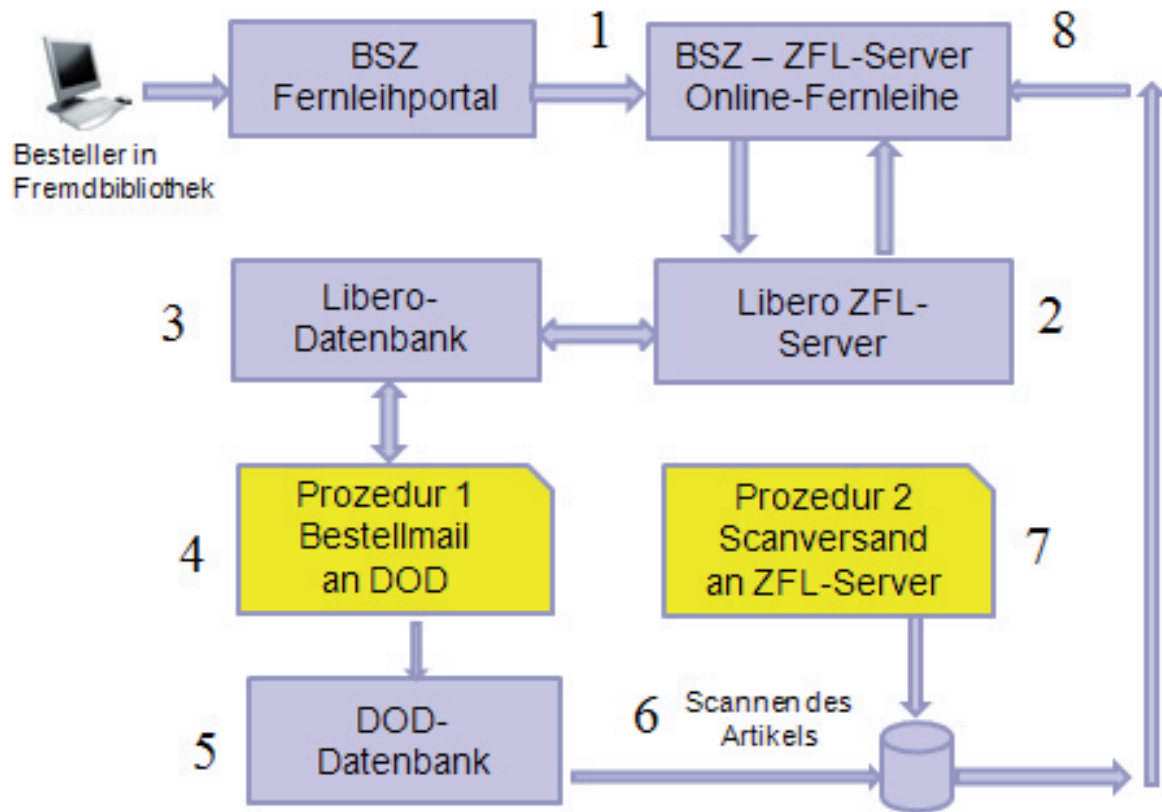
Seit 14. Januar 2013 ist eine automatische Verfügbarkeitsprüfung im Einsatz. Dazu gibt es einen neuen Fernleihserver für Libero. Dieser erhält über eine SLNP-Schnittstelle (Simple Library Network Protocol) vom ZFL-Server des Verbundes alle Bestellwünsche anderer Bibliotheken übermittelt. Die Daten werden im lokalen Libero-System in der Tabelle „Eingehende Anfragen“ gespeichert und auf Verfügbarkeit für die Fernleihe geprüft. Stellt das Programm fest, dass der gewünschte Titel ausgeliehen oder in Bereitstellung ist, erhält der Datensatz den Status „storniert“. Über die SLNP-Schnittstelle wird der ZFL-Server davon unterrichtet. Dort wird der Status der Fernleihbestellung auf „352<sup>1</sup> negativ“ gesetzt und die Bestellung an die nächste besitzende Bibliothek gemäß Leitweg weitergeschickt.

Im Libero-Fernleihserver sind als Parameter verschiedene Exemplar-Statuscodes hinterlegt, die auch zu einer Rückweisung der Bestellung führen. Dies ist der Fall, wenn z. B. das Exemplar langfristig in einen Hand- oder Semesterapparat ausgeliehen, generell nicht ausleihbar (Gelbpunkt) oder beim Buchbinder ist.

Der Anteil der automatisch zurückgewiesenen Bestellungen liegt bei etwa 30 Prozent.

## Elektronischer Kopienversand

Kopien von Zeitschriftenartikeln oder Teilen aus Büchern können seit 22. Januar 2013 in elektronischer Form als PDF-Dateien an die bestellende Bibliothek versandt werden, falls dies gewünscht ist. Die Bestell-Bibliothek druckt die Datei aus und stellt sie dem eigenen Benutzer in Papierform zur Verfügung. Eine direkte Weitergabe in elektronischer Form ist aus Gründen des Urheberrechts nicht möglich. Die Bestellungen werden vom ZFL-Server über die SLNP-Schnittstelle an den Libero-Fernleihserver übermittelt (1) und die Daten in der Libero-Datenbank abgelegt (2). Eine neu entwickelte Prozedur prüft in periodischen Abständen alle neuen Kopie-Bestellungen, ob in den Daten die Kennung LA:1 vorkommt. Dies ist der Fall, wenn die Bestellbibliothek die Belieferung in elektronischer Form wünscht. Aus den Daten wird eine strukturierte Bestell-Mail erzeugt und an die DOD-Software weitergeleitet (4), die in Konstanz für die Abwicklung von Bestellungen aus dem Bestellsystem Subito, dem Uni-internen Dokumentlieferdienst KonDoc oder neu auch für Fernleihkopien verwendet wird. DOD veranlasst den automatischen Ausdruck von Bestellscheinen aller drei Dienste (4). Von studentischen Hilfskräften werden die Bände geholt. An einem Scanner werden der Bestellschein und danach die gewünschten Seiten des Aufsatzes (6) eingelesen. Nach Beendigung des Scan-Vorgangs erzeugt die DOD-Software eine PDF-Datei und legt sie in einem Dateiverzeichnis ab. Eine weitere neu entwickelte Prozedur sendet stündlich die neu erstellten Dateien per FTP an den ZFL-Server (7). Dort wird der Status der Bestellung auf „352 geliefert“ gesetzt (8). Die Bestellbibliothek kann anschließend manuell oder automatisch die PDF-Dateien ausdrucken und ihren Benutzern zur Verfügung stellen. Dieses Verfahren ermöglicht eine deutliche Beschleunigung der Fernleihbestellungen von Kopien, da der Versand per Post oder Bücherauto durch die elektronische Lieferung ersetzt wird.



# Bilder vom Betriebsausflug zum Bauernhausmuseum in Wolfegg

am 21.09.2012

18



...wie die Hühner auf der Stange



Einer, der den Plan hat ...





Aufmerksam verfolgen alle den Vortrag über die Schwabenkinder





## Isabell Leibing

Nach einem sehr erfolgreichen KonSearch-Event am 6. Dezember 2011 (Bericht im BA-Heft 94/2012), waren wir uns schnell einig, dass wir das wiederholen möchten. Es war eine tolle Gelegenheit, unsere Literatursuchmaschine „KonSearch“ allen Interessierten zu zeigen und das in einem ganz „unbibliothekmäßigen“ Rahmen: im Foyer der Universität mitten im Trubel. Das Interesse war groß und die Resonanz sehr positiv. Und obendrein hat es viel Spaß gemacht!

Wir haben 2012 wieder den Nikolaustag gewählt, weil sich dieser wunderbar anbietet, um Interessierte mit schokoladigen Süßigkeiten anzulocken. Das Organisationsteam bestand erneut aus Ralph Hafner, Kerstin Keiper, Isabell Leibing, Anke Rautenberg und Gudrun Schwarz. Nachdem wir uns die Fläche im Eingangsbereich direkt an der Leinwand gesichert haben, ging es an die Programmplanung. Das Quiz sollte dieses Mal schwerer werden, denn wir konnten hochwertige Preise an Land ziehen. Der Hauptpreis war eine Canon-Digital-Kamera. Weitere Preise waren ein Taschenrechner und mehrere USB-Sticks von Canon, Buchgutscheine von Osiander und eine BibBAG. Kaffeegutscheine von Seezeit gab es für alle, die sich für KonSearch interessiert haben, aber nicht am Quiz teilgenommen haben. Und Serials Solutions hat uns wieder sehr gerne mit vielen Schokoladennikoläusen und Haribo-Leckereien versorgt. Der absolute Renner waren Schoko-Winterkatzen – eine Hommage an unseren Unikater Sammy. Nun fehlte nur noch ein passendes neugierig machendes Motto und ein Quiz. In bewährter Manier haben wir uns an einem Abend zum kreativen „Hirnen“ getroffen und heraus kam – angelehnt an die mittlerweile in der Fernsehlandschaft gebräuchlichen Abkürzungen – das Motto:

**DBDUKSAKDDKSS: Die Bibliothek der Universität Konstanz sucht am KIM-Day den KonSearch Star!**

Unser Quiz bestand aus drei Fragen, die man diesmal wirklich nur durch eine direkte Recherche in KonSearch beantworten konnte. Zu diesem Zweck boten wir an unserem Stand mehrere Notebooks und Tablet-PCs zum Recherchieren an. Der Andrang war zeitweise so groß, dass einige unserer Interessenten

die Aufgaben auch mittels Ihrer Smartphones gelöst haben. Die von uns zusammengestellten Fragen sollten sich im Schwierigkeitsgrad steigern, eindeutige Treffer ergeben und die Verwendung der Facettierung erfordern. Die passenden Fragen zu finden erwies sich als die größte Schwierigkeit angesichts der Riesenmenge der in KonSearch enthaltenen Daten. Ein weiteres Novum war, dass man nur gewinnen konnte, wenn man bei der Gewinnverlosung am Mittag auch anwesend war. Entsprechend voll war es in dieser Zeit rund um unseren Stand. Frau Hätscher war unsere Losfee und da wir die Gewinner in umgekehrter Reihenfolge gezogen haben, war Spannung bis zum Schluss geboten – bis zur Verkündung des Gewinners des Hauptpreises – der Digitalkamera, auf die natürlich jede/r Teilnehmer/in gehofft hatte. Wir haben das Foyer quasi lahmgelegt, denn es standen mindestens alle 180 Personen dort, die beim Quiz mitgemacht hatten – und noch viele Neugierige. Erneut konnten wir diesen Event als einen vollen Erfolg verbuchen und planen am 6. Dezember 2013 bereits Teil 3 ein. Foyer und Beamer sind für diesen Termin schon fest gebucht.







# Das Projekt MoveVRE - Movebank Virtual Research Environment (Virtuelle Forschungsumgebung)

Petra Hätscher

22

Welche Routen fliegen Störche nach Süden? Wo pausieren sie? Welchen Einfluss haben Wind und Wetter auf die Flugrouten? Diese und viele andere Fragen rund um Tierbewegungen beschäftigen die Ornithologen und andere mit Tierbewegungen befassten Biologen seit Beginn der Forschung in diesen Themenfeldern. Doch noch nie war es so einfach wie heute, große Mengen an Daten zu erheben und zu verarbeiten. Für das Thema Tierbewegungen existiert die Datenbank Movebank ([movebank.org](http://movebank.org)), in der von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen rund um die Welt Daten ihrer Forschung eingespielt und anderen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch entsteht ein sehr großer Datenpool, der bei weiteren Forschungen zu den entsprechenden Spezies als Grundlage genutzt werden könnte.

Movebank wurde von Prof. Dr. Martin Wikelski, Direktor des Max Planck Institutes für Ornithologie (Standort Radolfzell) und Lehrstuhlinhaber am Fachbereich Biologie der Universität Konstanz, entwickelt und betrieben. Im Jahr 2009 bildete sich an der Universität Konstanz ein Konsortium, um sich auf eine Ausschreibung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Thema Virtuelle Forschungsumgebungen zu bewerben. Dem Konsortium gehörten neben der AG Wikelski die Bibliothek, das Rechenzentrum und der Lehrstuhl von Prof. Dr. Daniel Keim am Fachbereich Informatik (Schwerpunkt Datenanalyse und Visualisierung) an.

Was ist eine Virtuelle Forschungsumgebung? Die entsprechende AG der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der Wissenschaftsorganisationen (Allianzinitiative) definiert den Begriff folgendermaßen: „Eine Virtuelle Forschungsumgebung (Virtual Research Environment - VRE) ist eine Arbeitsplattform, die eine kooperative Forschungstätigkeit durch mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unterschiedlichen Orten zu gleicher Zeit ohne Einschränkungen ermöglicht. Inhaltlich unterstützt sie potentiell den gesamten Forschungsprozess – von der Erhebung, der Diskussion und weiteren Bearbeitung der Daten bis zur Publikation der Ergebnisse - während sie technologisch vor allem auf Softwarediensten und Kommunikationsnetzwer-

ken basiert. Virtuelle Forschungsumgebungen sind wesentliche Komponenten moderner Forschungsinfrastrukturen und spielen eine entscheidende Rolle für die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Forschung.“<sup>1</sup> Die DFG-Ausschreibung enthielt als eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Antragstellung die Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Arbeitsgruppen mit Infrastrukturanrichtungen wie Bibliotheken und Rechenzentren. Damit sollte der nachhaltige Betrieb sowie die Berücksichtigung von Erfahrungen aus jeweils anderen Wissenschaftsdisziplinen gewährleistet werden. Das Projekt hatte eine Laufzeit von April 2010 bis Dezember 2012. Drei Arbeitspakete wurden definiert:

- Aufbau eines Datenrepositoriums für die dauerhafte, unveränderbare Speicherung von Datensätzen zu Tierbewegungen, versehen mit jeweils einem Persistent Identifier. (Hauptverantwortlich: Bibliothek)
- Einbindung von Werkzeugen zur Zusammenarbeit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Datenbank Movebank. (Hauptverantwortlich: Rechenzentrum)
- Entwicklung verbesserter Visualisierungsmöglichkeiten für die Daten. (Hauptverantwortlich: AG Keim)

Da die Bibliothek neben der Projektleitung und -koordination vor allem für das Themenfeld 1 - Aufbau eines Datenrepositorium - verantwortlich zeichnete und das ein Thema ist, das Bibliotheken auch in Zukunft beschäftigen wird, werden diese Ergebnisse näher beschrieben. Themenfeld 2 (Werkzeuge zur Zusammenarbeit - collaboration tools) wird zu einem späteren Zeitpunkt nochmal aufgegriffen, da es in den kommenden Jahren weiter Thema bleiben wird. Themenfeld 3 (Visualisierung großer Datenmengen) wird hier durch ein Bild verdeutlicht, bei dem die Flugrouten in Abhängigkeit zur Windgeschwindigkeit für Störche gezeigt werden. Die Abhängigkeiten sind schneller erkennbar als bei einer nicht visualisierten Darstellung, z. B. bei einer Auflistung der Daten in Tabellenform.

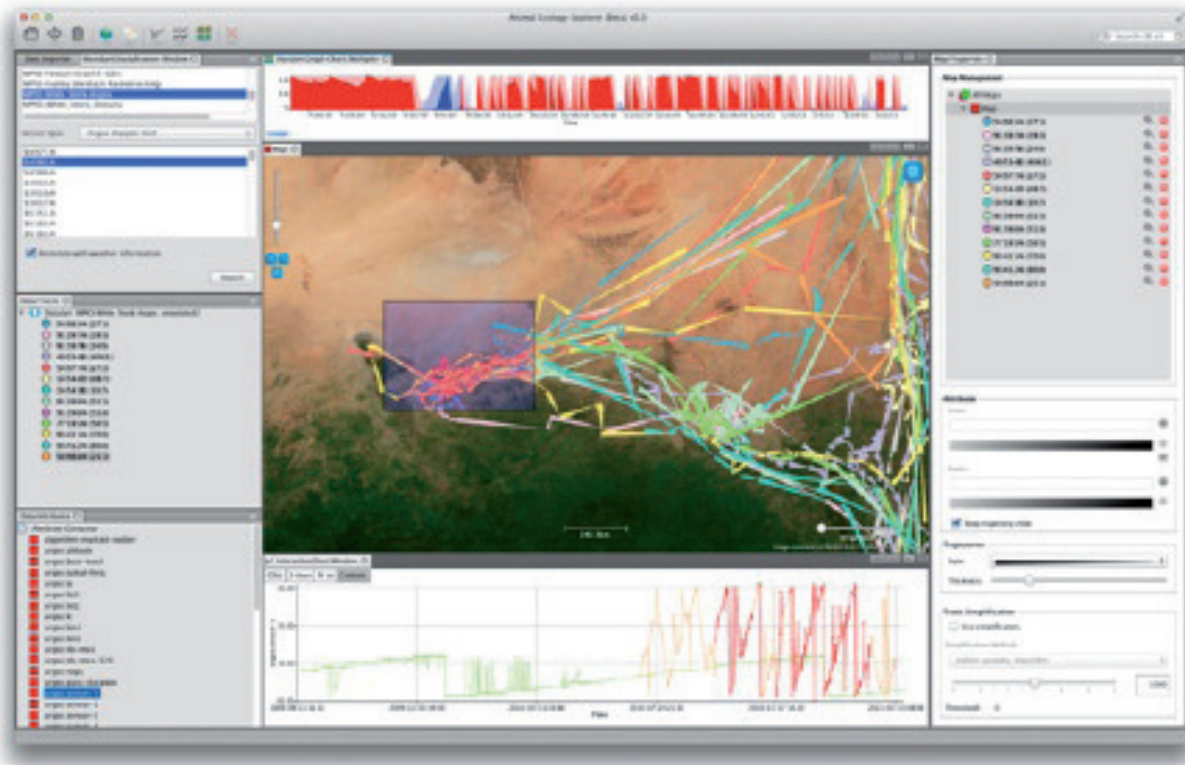


Abb. 1: Visualisierung von Vogelfluglinien in Abhängigkeit von weiteren Kriterien (z.B. Windgeschwindigkeit)

In der Datenbank Movebank werden die von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erhobenen Forschungsprimärdaten direkt eingegeben. Sie können in der Datenbank durch Berechtigte, in der Regel die Forschenden selbst, verändert und gelöscht werden. Es ist eine „lebendige“ Datenbank in dem Sinne, dass sie vor allem als Arbeitsinstrument dient. Langzeitsicherung, dauerhafte Zitierfähigkeit und dauerhafte Präsentation spielen eine untergeordnete Rolle.

Diese Lücke schließt das die Datenbank Movebank ergänzende Datenrepositorium (Movebank Data Repository)<sup>2</sup>. Im Datenrepositorium werden Forschungsdatensätze dauerhaft gespeichert. Sie dürfen nicht mehr verändert werden und erhalten für die Zitierbarkeit einen Persistent Identifier, eine DOI (Digital Object Identifier), wie sie auch aus der der Publikationswelt bekannt ist. Jeder gespeicherte Datensatz wird mit einer DOI ausgezeichnet und wird dadurch zitierbar, kann einfach mit der entsprechenden Publikation verknüpft werden. Die Autorinnen und Autoren können somit eine Publikation mit dem der Veröffentlichung zugrunde liegenden Forschungsdatensatz oder -set verbinden und die beschriebenen Ergebnisse direkt anhand der Datensätze überprüfbar machen. Das Rechtemanagement bleibt bei den Autorinnen und Autoren, nicht jeder Datensatz, der eine DOI erhält, ist zwangsläufig frei zugänglich, im Einzelfall kann eine Zustimmung des Rechteinhabers erforderlich sein. Es ist aber durch

die Speicherung im Datenrepositorium garantiert, dass der Datensatz nicht verändert werden kann.

Die DOI-Vergabe erfolgt durch die Bibliothek. Zu diesem Zweck hat die Bibliothek einen Vertrag mit der Technischen Informationsbibliothek (TIB) geschlossen, die als deutsche Agentur für die Vergabe von DOIs für Forschungsdaten fungiert. Die TIB ist Mitglied bei DataCite, einem weltweiten Zusammenschluss von Organisationen, die die Speicherung von Forschungsdaten und deren dauerhafte Verfügbarkeit standardisieren und konkret umsetzen.

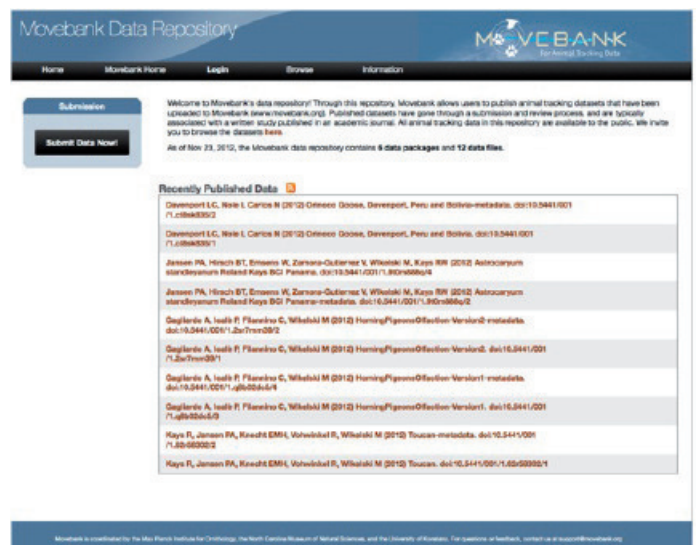


Abb. 2: Movebank Data Repository: Startseite

## Studies

Data Add Sharing Upload Data Download Manage Deployments Manage Live Feeds

## Study Details

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
| <b>Study Name</b>               | <a href="#">Astrocaryum standleyanum Roland Kays BCI Panama</a>   |
| <b>Contact Person</b>           | <a href="#">Rolandisimo (Roland Kays)</a>   |
| <b>Principal Investigator</b>   | <a href="#">Rolandisimo (Roland Kays)</a>   |
| <b>Citation</b>                 | Jansen, P.A., Hirsch, B.T., Emsens, W-J., Zamora-Gutierrez, V., Wikelski, M., Kays, R.W., 2012, Thieving rodents as substitute dispersers of megafaunal seeds: Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, v. 109, i. 31, doi:10.1073/pnas.1205184109.   |
| <b>Acknowledgements</b>         | Ben Hirsch, Patrick Janson  |
| <b>Grants used</b>              | NSF grant DEB0717071  |
| <b>License Terms</b>            | These data have been published by the Movebank Data Repository with DOI 10.5441/001/1.9t0m888q. See <a href="http://www.datarepository.movebank.org/handle/10255/move.291">www.datarepository.movebank.org/handle/10255/move.291</a> .  |
| <b>Study Objectives</b>         | to test the effectiveness of agoutis as dispersers of <i>Astrocaryum</i> seeds. Because <i>Astrocaryum</i> seeds are relatively large, it has been assumed that this plant species was originally dispersed by extinct Gompothers. We tested the hypothesis that medium sized rodents could fill the same ecological niche as the extinct mammals by recording complete dispersal kernels of <i>Astrocaryum</i> seeds using telemetric seed tags. We found that multi-step dispersal caused by massive agouti cache theft led to much larger dispersal distances than previously assumed. |
| <b>Study Reference Location</b> |   |
| <b>Longitude</b>                | -79.846   |
| <b>Latitude</b>                 | 9.159   |
| <b>Study Statistics</b>         |   |
| <b>Number of Animals</b>        | 224   |
| <b>Number of Tags</b>           | 224   |
| <b>Number of Deployments</b>    | 224   |
| <b>Number of Locations</b>      | 1649  |
| <b>Time of First Location</b>   | 2010-05-16 06:51:00.000   |
| <b>Time of Last Location</b>    | 2011-04-28 08:48:00.000   |
| <b>Sensor Types</b>             | Radio Transmitter   |
| <b>Taxa</b>                     |   |

Abb. 3: Movebank Data Repository: Metadaten eines Datensatzes

Die Bibliothek hat mit dem Aufbau eines Datenrepositoriums ein neues Aufgabenfeld betreten. Die Speicherung, Verfügbarmachung und langfristige Sicherung von Forschungsprimärdaten ist ein Thema, das in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Alle Forschungsfördereinrichtungen, wie z. B. auch die DFG, verlangen mittlerweile neben der Berücksichtigung der Regeln zur guten wissenschaftlichen Praxis bei Anträgen auch Aussagen zum Forschungsdatenmanagement im Projekt und in der beantragenden Institution. Die Möglichkeit, große Datenmengen schnell verarbeiten zu können, produziert neue Daten. Die beiden Ziele Nachnutzbarkeit von Daten sowie die Überprüfbarkeit von Ergebnissen stehen im Mittelpunkt der Anforderungen. Die Verknüpfung von Forschungsprimärdatensätzen mit Publikationen wird zunehmen.

Bibliotheken haben neben der Aufgabe, für eine schnelle und möglichst unkomplizierte Literatur- und Informationsversorgung zu sorgen, auch die Funktion, als Gedächtnisorganisation zu fungieren.

Dauerhafte Speicherung von Publikationen übernimmt die Bibliothek der Universität Konstanz schon beim Institutional Repository KOPS. KOPS speichert Publikationen von Angehörigen der Universität Konstanz, wo urheberrechtlich möglich und von den Autorinnen und Autoren gewünscht, dauerhaft als Volltext und stellt diesen weltweit öffentlich zur Verfügung. Eine ähnliche Aufgabe wird die Bibliothek im Kontext des Serviceverbundes Kommunikation, Information, Medien (KIM) für Forschungsprimärdaten übernehmen. Die Beschäftigung mit disziplinspezifischen Anforderungen, mit Rechtemanagement und Versionierung sowie die Bewältigung der Datenmengen werden anstehende Aufgaben sein. Karlheinz Pappenberger hat seit Beginn dieses Jahres neben seinen Aufgaben als Fachreferent die Funktion als Referent für Forschungsdaten übernommen. In der Bibliothek aktuell wird voraussichtlich noch des Öfteren über das Thema zu lesen sein.

1 [http://www.allianzinitiative.de/de/handlungsfelder/virtuelle\\_forschungsumgebungen/](http://www.allianzinitiative.de/de/handlungsfelder/virtuelle_forschungsumgebungen/) [14.4.2013]

2 [www.datarepository.movebank.org](http://www.datarepository.movebank.org)

# Whiskey in the jar

## Kapitän Konstansen

Moin Kinners,

heute erzähle ich euch von zwei Sichtweisen, die jeder für sich auf unsere gute alte Bibliothek haben kann. Einmal die nüchterne Fernglasperspektive und die amüsantere Whiskeyglasperspektive.

Durch das Fernglas sehe ich zurzeit sehr viele fleißige Leute. Leute, die vorgemerkte Bücher zwischen den Buchbereichen hin und her transportieren und Leute, die die Bücher raus und zurück sortieren. Schau ich weiter zum Bearbeitungsturm, sehe ich Leute, die Listen erstellen, mit denen dann andere Leute unseren Bestand bereinigen. Ich sehe Leute, die die Anschaffung moderner Technik planen und Leute, die eine blaue Pappe an eine Wand anbringen, auf welche andere Leute drauf schreiben. Meinen letzten Blick werfe ich auf unser Magazin. Dort sehe ich Leute, die Bücherkisten ein- und auspacken und Leute, die alte Regale abmontiert und entsorgt haben. Weiter sehe ich Leute, die einen Teil unseres Bestandes makulieren usw.

Jetzt wechsele ich vom Fern- zum Whiskeyglas. Die Beobachtungen durch die eigensinnige Linse eines halbvollen Whiskeyglases auf unsere gute alte Bibliothek bringt mich immer wieder zum Staunen. Wenn ich so mein Glas schwenke und hindurch schaue entdecke ich immer wieder tolle Dinge. Da wird aus einer blauen Pappe an der Wand eine Message on the wall. Aus der Seefahrt sind mir viele Möglichkeiten der Nachrichtenübermittlung bekannt: man kann rufen, morsen, oder die altbekannte Flaschenpost nutzen. Ich gebe zum Beispiel gerne Zeichen mit meinem Pfeifchen.

Wir haben unseren Nutzern gleich eine ganze Wand zur Verfügung gestellt, auf die sie ihre Wünsche und Anregungen schreiben konnten, solange Platz vorhanden war. Eine Art Flaschenpost auf 22m Wand, das nenne ich klassisch interaktiv. Ich muss zugeben, ich hätte nicht gedacht, dass so viele interessante Beiträge und anregende Ideen letztendlich an dieser Wand stehen.

Anstatt der Wand gerät nun die moderne Technik ins Visier meines Whiskeyglases. Im richtigen Licht betrachtet werden aus einfachen einklebbaren Sicherungschips „Richtig Fabelhaft Intelligente Delphine“ (RFID), die sich bereit machen unsere gute alte Bibliothek zu begleiten. Diese kleinen, cleveren und smarten Dinger werden in Zukunft dafür sorgen, dass unsere Bücher nicht unerlaubt das Weite suchen und unsere Nutzer einfach und bequem unsere Medien ausleihen können. Da hat unsere staatlich anerkannte Delphintrainerin eine ganze Menge tun müssen

und die Vorauswahl war ein hartes Stück Arbeit. Angebote wurden eingeholt und eine Herde gesucht, welche eine gute Grundvoraussetzung mitbringt. Wichtig war auch noch, dass die Delphine lernfähig sind und natürlich durften sie nicht zu teuer sein. Für welche Herde unsere Delphintrainerin und unsere Brücke sich entschieden haben, ist mir noch nicht bekannt. Aber wir können sicher sein, dass diese Tierchen zu uns passen werden. Ist euch vielleicht schon beim Fernsehen aufgefallen, dass für Interviews von Fachleuten oftmals Bibliotheken als Hintergrund ausgewählt werden? Unsere gute alte Bibliothek wird nach der Sanierung so schön raus geputzt sein, dass sie als Kulisse für irgendwelche Interviews dienen kann. Mit ein bisschen Glück, schafft sie es vielleicht auch in einen Bodensee-Tatort. Dann wird unsere gute alte Bibliothek berühmt. Dieses Szenario sehe ich, wenn ich durch mein Whiskeyglas in die Zukunft schaue. Nun erhebe ich mein Whiskeyglas ein letztes Mal und zwar auf einen gern gesehenen und beliebten Gast bei uns an Bord. Unser UNIKATER ist leider von uns gegangen. „Sammy, du hast unseren Alltag sehr oft fröhlicher gemacht. Mit deinem außergewöhnlichen Charme hast du viele von uns um deine Krallen gewickelt. Deine Fangemeinde hier an der Uni war riesig. Vielleicht größer als die von Garfield. Ich erinnere mich, dass du die Leute im Griff hattest. Viele haben alles stehen gelassen, um dir die Tür zu öffnen. Einige Leute hast du zum Dosen öffnen dressiert. Es gibt keinen auf dem Campus, dem du nicht mindestens einmal ein Schmunzeln ins Gesicht gezaubert hast. Hin und wieder hast du deinem Gefolge auch auf die Finger geklopft, wenn einer deinen Schlaf gestört hat. Du hattest eine eigene Homepage und einen eigenen Facebookaccount. Ich wette mit dir, dass sich von der Uni einer findet, der für dich eine Gedenktafel organisiert. Du hinterlässt eine große Lücke bei denen, die dich umsorgt und versorgt haben und dem Rest deines Fanclubs, dem du Freude geschenkt hast. Ich wünsche dir viel Spaß mit den ganzen Miezchen im Katzenhimmel.

CHEERIO SAMMY THE HOUSECAT“



Bis demnächst mal und vergesst nicht, Menschen mit einem Kater bei der Arbeit und Fantasie die langweilen sich nie!

Euer Kuddel Konstansen



# Leib und Seele

## Leib - Birnen-Gorgonzola-Quiche

Judith Heeg

Folgt man Nino Cerruti, dann muss man Nudeln ernst nehmen, weil sie die Seele fröhlich machen (Quelle: meine Nudeldose). Das tut auch diese Quiche. Sie macht die Seele fröhlich - und 4 Personen satt und zufrieden.

### Zutaten für den Teig:

250 g Mehl / 1 Prise Salz / 125 g weiche Butter / 1 Ei / 6 EL Wasser

### Zutaten für den Belag:

3 reife Birnen / etwas Zitronensaft / 100 g Gorgonzola / 100 g Frischkäse / 100 g Schmand / Salz, Pfeffer

### Zubereitung:

Für den Teig Mehl und Salz mischen, die Butter in Flöckchen darauf geben, mit Ei und Wasser verkneten.

Den Teig 30 Minuten kühl stellen.

Den Teig in einer Springform ausrollen und einen Rand nach oben ziehen

Birnen schälen, halbieren und das Kerngehäuse herausschneiden, in Spalten schneiden und mit Zitrone beträufeln.

Gorgonzola fein würfeln, mit Frischkäse und Schmand verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Birnenspalten auf den Teig legen, Käsemasse darauf verteilen.

Die Quiche im vorgeheizten Backofen (200 °) in 25-30 Minuten goldbraun backen

Ein kleiner Nachtrag von Kerstin Keiper

Einer der Vorteile zur Redaktion von Bibliothek aktuell zu gehören, ist die Tatsache, dass man alle Beiträge schon vorher zu sehen und vor allem zu lesen bekommt. Das Rezept von Judith Heeg klang so lecker, dass ich es bereits ausprobiert habe und bestätigen kann, dass es ganz hervorragend schmeckt.

## Seele - „Was sollen die Leute denken“

Kerstin Mros

Wer auf eine Fortsetzung vom „Dosenmilch-Trauma“ hofft, wird von dem neuen Buch von Jess Jochimsen enttäuscht sein. Der Autor ist seit seinem Erstlingswerk erwachsen geworden und stellt sich nun den essentiellen Fragen nach Sinn und Unsinn des Lebens. Der Roman ist aufgebaut als innerer Monolog eines Mannes in den mittleren Jahren, der aufgehört hat zu funktionieren und aus allem aussteigen will, was Alltag ist. Dabei erörtert er unter anderem die Fragen: Ab wann ist man wütend genug um einen Fernseher aus dem Fenster zu werfen? Wer sagt dem Kind, dass es keinen Hund bekommt? Wie wird man glücklich? Und über allem steht immer die Frage: Was sollen die Leute denken? Denn dass das eine Frage ist und nicht etwa eine Aussage, macht Jess Jochimsen dem Leser auf tragisch-komischen 80 Seiten tiefsinniger und berührender Unterhaltung deutlich. Dabei darf auch viel gelacht werden, aber vielleicht lieber nicht zu laut, denn was sollen die Leute denken? Ja, was sollen sie denn denken, die Leute?



- Jochimsen, Jess: Was sollen die Leute denken. - München: DTV, 2011



## Der lange Weg zur Wunschbibliothek

- Wie die Asbest-Katastrophe der Uni Konstanz einen Neubeginn ermöglicht
- Das Leben mit dem Provisorium fordert Opfer von den Studenten
- Zum Ausbau der Arbeitsflächen werden Buchbestände reduziert

VON LUISA RISCHÉ

Einige Studierende sitzen im Seminarraum, vorne am Pult doziert der Professor. Unversehens wendet sich ein Student ab, schaut auffallend aus dem Fenster. Weder die Berge noch den See hat er im Blick. Um ihn herum befinden sich nur Betonbauten und Glasscheiben. Die Teilnehmer des Seminars folgen neugierig seinem Blick. Sofort sehen sie, was die Aufmerksamkeit des Studenten geweckt hat: Im Nachbartrakt streift ein „blaues Männchen“ durch halbleere Bücherregale. Der Mann in Schutzanzug und Atemschutzmaske könnte einem Hollywood-Film entstammen. Seine Mission ist aber eine andere.

Es ist ein bizarres Bild, das sich so oder ähnlich im vergangenen Jahr dutzende Male an der Universität Konstanz abgespielt hat. Bis es zur Routine wurde, bis niemand mehr den blauen Fachreinigungskräften nachsah. Zweieinhalb Jahre ist es her, dass die als Bestreuer Art ausgezeichnete Bibliothek teilweise geräumt und geschlossen werden musste. Bei Sanierungsarbeiten und weiterführenden Messungen waren Asbestfasern an Einrichtungsgegenständen festgestellt worden.

Die Universität reagierte sofort, informierte Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten. „Ich habe das zunächst gar nicht geglaubt. Ich dachte, die machen irgendeinen blöden Witz“, erzählt Student Andreas Walker. Eine Krisenkommission stellte umgehend die Versorgung von Literatur sicher. Bibliotheken in ganz Deutschland boten ihre Bestände per Fernleihe an, Verlage öffneten die elektronischen Zugänge kostenfrei – bis Weihnachten. So lange sollte die Schließung zunächst andauern.

Keinen Monat später aber war klar: Die belasteten Bereiche der Bibliothek würde in diesem Semester kein Student mehr von innen zu sehen bekommen. Das wahre Ausmaß sollte sich nach weiteren Messungen herausstellen: 1,5 Millionen Bücher mussten gereinigt, 18 000 Quadratmeter Fläche schadstofffrei saniert werden. Die Direktorin der Bibliothek, Petra Hättscher, erinnert sich: „Es galt, eine Interimslösung für

den Literaturbestand zu finden, Mittel zu akquirieren und schnell mit der Reinigung zu beginnen.“ Rektor Ulrich Rüdiger sprach im Angesicht der Katastrophe von einem „Super-GAU“. Wissenschaftler und Studierende sind sich heute allerdings einig: Die Katastrophe hätte nicht besser gehandhabt werden können. „Zu keiner Zeit habe ich Aufregtheit oder Nervosität erlebt“, sagt Geschichtswissenschaftler Rudolf Schögl.

Dennoch stellte die sofortige Schließung besonders im ersten Semester Studierende vor Herausforderungen: drei Viertel aller Bücher gab es nur noch über Bestellung, die Lehrbuchsammlung der Dozenten zog bis heute zweimal um, Laufzeiten und Standorte änderten sich. „Wenn man seine Bücher nicht rechtzeitig bestellt hat, ist es knapp geworden“, erzählt Student Martin Evers. 2,1 Millionen Medien sind bis Mai 2012 bewegt worden.



„Eine Präsenzbibliothek ist unersetzlich. Durch die intelligente Ordnung der Bücher kann man beim Stöbern Dinge finden, die man zunächst gar nicht gesucht hat.“

**Rudolf Schögl**, Professor für Neuere Geschichte an der Uni Konstanz

Der Hauptbestand ist seit einem Jahr in einem Außenmagazin im Industriegebiet untergebracht. Die Halle beruht auf einer zweistöckigen Fläche von 8000 Quadratmetern 1,5 Millionen Medien. Ein Lieferkuriertaxi fährt zweimal am Tag zur Uni; rund 380 000 Bestellungen hat er 2012 ausgeliefert. Im Magazin selbst arbeiten am Tag nur eine handvoll Mitarbeiter, die das machen, was Studenten derzeit vermissen: durch die Bücherregale zu streifen. Deshalb meint auch Schögl: „Eine Präsenzbibliothek ist unersetzlich. Durch die intelligente Ordnung der Bücher kann man beim Stöbern Dinge finden, die man zunächst gar nicht gesucht hat.“

Eine Freihandbibliothek mit fachsystematischer Aufstellung ist aber nicht

selbstverständlich. „Es war vorher ja ein absoluter Luxus“, erklärt Studentin Manon Heger, die an der Uni Passau drei Jahre lang mit einer Magazinausleihe gearbeitet hat. Das größere Problem sei nach wie vor die Arbeitsplatzsituation. Denn während die Zahl der Studenten auf über 11 000 angestiegen ist, ist die Zahl der Arbeitsplätze von ehemals 1200 gesunken. „Es ist klar, dass wir ein Defizit an Arbeitsflächen haben. Doch mit 900 Plätzen befinden wir uns bis zur Wiedereröffnung der Teilbereiche an der Auslastungsgrenze“, so Hättscher.

Die Sanierungsarbeiten aber machen mittlerweile sichtbar Fortschritte. Das Informationszentrum und einer der betroffenen Buchbereiche sind heute schadstofffrei, der Neuausbau wird im Juni beginnen und im Sommer 2014 abgeschlossen sein. Nur ein Dreivierteljahr später soll auch der zweite betroffene Buchbereich der Geisteswissenschaften wieder seine Türen öffnen. 1400 Arbeitsplätze wird es dann auf Kosten verzichtbarer Buchbestände geben.

Die Studierenden sind derweil an der Neugestaltung der Buchbereiche beteiligt. Sie haben ihre Vorstellungen auf einer Wünsche-Wand formuliert. Eines vorweg: Hängematten oder Bällebäder wird es keine geben. „Diese Wand hat in der ersten Woche hervorragend funktioniert, dann haben es viele Studenten nicht mehr ernst genommen“, erzählt Studentin Manon. Die Uni hat dennoch die wichtigsten Aussagen herausgefiltert. „Vieles hatten wir schon berücksichtigt. Aber es geht auch nicht darum, eine vollständig neue Bibliothek zu bauen. Wir müssen im Rahmen der Mittel einer Schadstoffsanierung bleiben“, sagt die Direktorin.

Allen voran werden die Bücher asbestfrei sein. Auf Anregung von Andreas Walker soll es im letzten gereinigten Buch – „Die Spannungseinheit von Theorie und Praxis“ von Dietmar Mieth – einen Gedenkzettel geben, auch wenn alle Beteiligten dieses Ereignis nie vergessen werden. Petra Hättscher blickt zurück: „Ich kann mich gut an die Präsentation der Architekten erinnern. Es war wie ein Silberstreif am Horizont, eine Perspektive. Uns war klar, in der Krise steckt immer auch eine Chance.“

Sortiertes Wissen: Eine Bibliothek ist das Herzstück einer Universität. Wie wahr das ist, haben Studenten, Mitarbeiter und Forscher der Uni Konstanz nach den Asbestfunden feststellen müssen. BILDER: LUISA RISCHÉ / SEBASTIAN WOLFF / FOTOLIA

## „Es ist ein großer Umbruch“



**Petra Hättscher**, 53, ist seit 1996 an der Universität Konstanz. Seit 2007 leitet die sie die Bibliothek, zuvor war sie Stellvertreterin. Sie studierte Politikwissenschaft und absolvierte ihr Bibliotheksreferendariat in Berlin und Köln. Vier Jahre lang leitete sie die Stadtbibliothek Berlin-Kreuzberg.

**Frau Hättscher, nach der Teilschließung der Bibliothek hat sich das digitale Medienangebot rasant weiterentwickelt. Welche Vorteile bringt der technische Fortschritt?**

Die Digitalisierung greift um sich, das ist aber keine Folge der Asbest-Schließung, sondern ein allgemeiner Trend. Die Zugänglichkeit digitaler Medien ist unabhängig vom Standort möglich. Das ist ein großer Vorteil und erleichtert das wissenschaftliche Arbeiten. Zudem kann das E-Book natürlich nicht im Regal verstellt werden und Wartezeiten gibt es auch keine. Inhaltlich steht das elektronische Buch dem Gedruckten in Nichts nach.

**Dennoch bringt die Digitalisierung Herausforderungen – für die Studenten, aber auch für die Bibliothek.**

Es ist ein großer Umbruch, der dazu führt, dass viele noch „am Schwimmen“ sind: Wie organisiere ich Wissensaneignung? Wie entwickle ich einen individuellen Arbeitsstil, bei dem ich nicht im Chaos versinke? Die Digitalisierung wird weiter zunehmen. Wir als Bibliothek müssen in der Breite gut aufgestellt sein und auch in der Zukunft bestimmte Standards halten. Das gilt besonders im Rahmen der elektronischen Bereitstellung von Medien.

**Weil im Netz die kontrollierenden Organe fehlen?**

Die Masse von Texten ohne Selektion ist ein großes Thema. Wir müssen es schaffen, das bereitzustellen, was hier in Konstanz gebraucht wird. Das bedeutet Kauf der entsprechenden elektronischen Medien, das bedeutet aber auch, den systematischen Zugang zu frei zugänglichen wissenschaftlichen Materialien zu organisieren. Das bleibt spannend in den nächsten Jahren.

**Wie sieht die Zukunft der Bibliothek aus, wenn alles digital hinterlegt ist?**

Bibliotheken sind einerseits Direktversorger für Information und andererseits Gedächtnisinstitutionen. Die Zukunft liegt darin, Informationen in dieser Gedächtnisinstitution langfristig verfügbar zu machen. Eine Universität muss weiterhin mit Informationen versorgt werden – auch in digitaler Form. Wir können noch nicht genau sagen, wie das aussehen wird. Die Arbeit einer Bibliothek wird sich verändern. Unsere Aufgabe ist es, diese Umstellung in die digitale Welt zu schaffen und den Studenten gleichzeitig weiterhin den Ort der Konzentration und des Lernens zur Verfügung zu stellen.

FRAGEN: LUISA RISCHÉ



Im Außenmagazin: Oliver Kohl-Frey, stellvertretender Bibliotheksleiter, im vorübergehenden Bücherlager. 380 000 Bände wurden von dort im vergangenen Jahr an die Uni transportiert.



Rein ins Regal, raus aus dem Regal: Bibliotheks-Mitarbeiterin Jana Mettstein macht im Außenmagazin das, was die Nutzer bald wieder selbst tun können: Stöbern im gewaltigen Buchbestand.



Oft lag Uni-Kater Sammy bei den Fahrradständern in der Nähe des Haupteingangs der Universität und ließ sich von den Mitarbeitern und Studenten streicheln. BILD: LÖFFLER

## Trauer um Uni-Kater Sammy

Die beliebte Katze musste unerwartet eingeschlafert werden. Studenten, Mitarbeiter und Fans sind betroffen

VON RAMONA LÖFFLER

Die Konstanzer Universität ohne Kater Sammy? Für die Studenten, Mitarbeiter und all seine Internet-Fans eigentlich unvorstellbar, aber seit Donnerstagmorgen ist es leider wahr. Sammy ist tot, er musste kurz vor seinem zwölften Geburtstag unerwartet eingeschlafert werden. Bei einem Tierarztbesuch wurde ein großer Tumor festgestellt. Sammy hatte Schmerzen und sollte nicht länger leiden müssen.

Nun sind alle, die ihn kannten und gern hatten, betroffen. Der schwarz-weiße Kater war der Publikumsliebbling der Universität. Nachdem er seiner Familie immer wieder an die Uni ausgebüxt war, durfte er sich „einschreiben“, als sie in die Schweiz umzogen. So spazierte Sammy seit 18 Semestern als Langzeitstudent auf vier Pfoten durch die Flure und eroberte alle Herzen.

Nach Sammys unerwartetem Tod trauern nun alle. Die traurige Nachricht verbreitete sich im Laufe des Donnerstags über seine Facebook-Fansseite wie ein Lauffeuer. Innerhalb weniger Stunden gab es mehr als 250 Beileidsbekun-

### Zum Tier

**Uni-Kater Sammy** wurde am 8. April 2001 geboren und lebte bei einer Familie am Sonnenbühl, ehe es ihn immer wieder und schließlich ganz an die Uni zog. Die Uni-Mitarbeiter bekamen seinen Impass und kümmerten sich rührend um ihn. Sammys Geschichte, gesammelte Anekdoten und Bilder: [www.uni-kater-sammy.de](http://www.uni-kater-sammy.de) oder [www.facebook.com/unikatersammy](http://www.facebook.com/unikatersammy)

Die schönsten Bilder von Sammy an der Uni gibt es im Internet unter [www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)

dungen und mehr als 100 teilten das Posting. „Danke, dass du bei uns warst und uns allen so oft den tristen und oft ärgerlichen Untertag verstößt hast!“ oder „R.I.P. coolster Kater, den ich kenne. Wirst echt fehlen, wie du mit deiner lässigen Art immer über den Campus geschlendert bist“, schreiben seine Fans. „Ach Sammy, eigentlich mag ich keine Katzen. So gar nicht! Aber in der ganzen Zeit, in der ich an der Uni war, habe ich dich doch ins Herz geschlossen.“, erzählt eine Studentin und eine andere wünscht sich: „Eine Gedenkstätte für Sammy an der Uni, bitte!“ Vor dem I-Punkt an der Uni hat bereits je-

mand eine weiße Lilie und Leckerli-Stangen niedergelegt.

### Uni verschickt Rundmail

Auch die Uni reagierte sofort und schickte an sämtliche Studenten und Angestellten eine Rundmail, in der sie alle über das traurige Ereignis informiert und aus Sammys Weg an die Uni erzählt. „Wir trauern um unseren Uni-Kater Sammy, der eine große Lücke hinterlässt, aber auch viele schöne Erinnerungen. Unser Dank gilt all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich so großzügig um Sammy gekümmert haben“, schreibt die Universität.

In den wettläufigen Uni-gebäuden gab es kaum eine Ecke, in denen der pfiffige Kater nicht ein und ausging. Er war in unzähligen Büros und in der Bibliothek willkommen. Oft lag er einfach nur auf dem Hof vor dem I-Punkt und ließ sich die Sonne auf den Pelz brennen, von Studenten und Mitarbeitern streicheln und nahm auch immer gerne ein Leckerli an. War mal ein Fenster auf, besuchte Sammy so manche Vorlesung und setzte sich einfach ganz frech auf einen Tisch oder huschte einfach nur mal kurz durch. In der Bibliothek leistete er vielen beim Lernen Gesellschaft und verordnete Zwangspausen indem er sich auf Bücher und Aufschriebe legte. Er wird vielen Studierenden und Mitarbeitern sicher fehlen.

## Asbestbeseitigung macht Fortschritte

**Konstanz** – Der Buchbereich S sowie der Bereich des Informationszentrums der Bibliothek der Universität Konstanz sind wieder schadstofffrei. Dies schreibt die Uni in einer Pressemitteilung. Nun kann im Juni 2013 der Wiederausbau mit leichter Verzögerung beginnen. Der Abbau der asbesthaltigen Bauteile im Buchbereich G ist von Mitte März bis Ende Mai geplant, der Neuausbau ab Mitte Juli. Die Ausführungspläne für den Neuausbau des Buchbereichs S und des Informationszentrums sehen teils ein stark verändertes Raumkonzept vor, so die Uni. Farben, Materialien und Mobiliar für den Innenausbau werden an die 1960er- und 1970er-Jahre angelehnt – an die Zeit, als die Universität gegründet beziehungsweise auf dem Gießberg gebaut wurde. Vor allem das Informationszentrum wird mit einem neuen Aussehen wiedereröffnet. Am augenfälligsten wird ein Café inklusive Eltern-Kind-Zone sein, das 24 Stunden geöffnet haben wird. Auch Ausleihe und Rückgabe werden 24 Stunden lang möglich sein. Außerhalb der von Personal besetzten Zeiten können Medien in Selbstbedienung entliehen und wieder zurückgegeben werden. Zu diesem Zweck werden alle Medien umgetüschert. Anstatt eines Barcodes werden sie nach der Wiedereröffnung der neuen Bibliotheksräumlichkeiten mit einem Chip bestückt sein.

Südkurier Nr. 50  
vom 28.02.13 Seite 17



# Aus dem Bilderbuch der Bibliothek 2012

30

Im letzten Heft haben wir ausführlich von Herrn Kirchgäßners Abschied in den Ruhestand berichtet. Während der Abschiedsfeier haben die Laudatoren seine Führungskompetenz gelobt – gemeint war in diesem Fall seine Kompetenz was Stadtführungen für Gäste betrifft.

Nachdem wir MitarbeiterInnen der Bibliothek über lange Jahre lediglich seine Kompetenz als Abteilungsleiter kennen lernen durften, wollten wir nun auch mal in den Genuss dieser etwas anderen Führungskompetenz kommen und baten Herrn Kirchgäßner um eine Führung durch unsere Heimatstadt. Wir Teilnehmer waren schwer beeindruckt von der Sachkenntnis und den vielen kleinen Geschichten rund um Konstanz, die Herr Kirchgäßner zu berichten wusste.



Die Weihnachtsfeier fiel im Jahr 2012 etwas anders aus als sonst. Statt sich in einem Lokal zum Essen zu treffen, gab es diesmal einen relativ spontan organisierten Stehempfang mit Glühwein und Bratwürsten am Außenmagazin.

# Rätsel

## Wer war's?

### Barbara Pöhler

Das Vorwort seiner Kindheitserinnerungen ist an „Liebe Kinder und Nichtkinder“ gerichtet. Als er dieses herzerwärmende Buch schrieb, lag seine Kindheit schon ein halbes Jahrhundert zurück.

Er erinnert sich darin u.a. an die Pferdebahn mit der er als kleiner Junge fuhr. Mit Vergnügen schildert er, wie Damen in ihren modischen Humpelröcken nur mit tatkräftiger Hilfe auf die Plattform geschoben werden konnten, wobei sie noch die Köpfe schräg halten mussten, die von wagenradgroßen Hüten geschmückt waren. Für die ellenlangen Hutnadeln gab es sogar polizeilich verordnete Hutnadelschützer!

Daheim ging es recht knapp zu: des Vaters Verdienst in einer Kofferfabrik langte nicht, deshalb musste die von ihm sehr geliebte Mutter dazu verdienen. Sie lernte bei einem renommierten Damenfriseur alles was man mit Kämmen, Bürsten, Lockennadeln, Brillantine, Haarwolle und ähnlichen Mitteln auf Damenköpfen zaubern konnte. Dank einer Sondererlaubnis durfte sie ihren Beruf in der Wohnung ausüben. Erinnert Sie das an Frau Friseur Tischbein? Und Sie vermuten jetzt unser Gesuchter sei „Gustav mit der Hupe“? Nein, der ist es nicht. Sie müssen weiter Detektiv spielen! Übrigens der „Herr im steifen Hut“ ist es auch nicht. Deshalb noch einige Hinweise:

Schon als kleiner Junge hatte er wache Augen für die Schönheit seiner Heimatstadt mit ihrer weltberühmten Silhouette. Leider hat er nicht mehr erleben dürfen, dass sein „Elbflorenz“ wieder aus der schrecklichen Zerstörung erstanden ist. Er wäre sehr glücklich gewesen!

Geboren wurde er am 23. Februar, natürlich nicht am 35. Mai!

Und ein Lottchen kommt nicht allein ... Ach ja, zum Anton gehört ein Pünktchen!

Na, wer weiß, um wen es sich handelt?

Bitte einen Zettel mit der richtigen Lösung und dem eigenen Namen an der Info der Bibliothek abgeben. Der oder die Gewinnerin wird - wie immer - per Los ermittelt.

**Die Rubrik „Neue Mitarbeiter stellen sich vor“  
wird aus datenschutzrechtlichen Gründen in der  
elektronischen Ausgabe von Bibliothek aktuell  
nicht veröffentlicht.**

# Personalnachrichten

32

## **Besucht haben uns:**

21.02. – 22.02.2013  
Melissa Löffler,  
Bibliothek der HTWG Konstanz

## **Praktikum hatten:**

18.03. – 22.03.2013  
Judith Hermann,  
Humboldt-Gymnasium Konstanz  
Katrin Wernicke,  
Ellenrieder-Gymnasium Konstanz  
BOGY-Praktikum

## **25-jähriges Dienstjubiläum hatten:**

01.11.2012  
Eva Römer

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>BA-Redaktion</b>         | Edgar Fixl, Christine Hecht, Kerstin Keiper, Isabell Leibing, Lothar Lülsdorf, Kerstin Mros, Marco Müller, Sabrina Wiech                                      |
| <b>Layout</b>               | Kerstin Keiper, Kerstin Mros, Marco Müller  |
| <b>Bildmaterial</b>         | Kerstin Mros (Titelblatt), Bilderbuch der Bibliothek (S. 18 - 19, 20 - 21, 30), Oliver Kohl-Frey (S. 4 - 7), Ralph Hafner (S. 12 - 13), Anna Kasprzik (S. 31) |
| <b>Abonnementverwaltung</b> | Edgar Fixl  |
| <b>Druck</b>                | Universität Konstanz - Hausdruckerei  |
| <b>Auflage</b>              | 240 Exemplare   |
| <b>Web</b>                  | <a href="http://ojs.ub.uni-konstanz.de/ba">http://ojs.ub.uni-konstanz.de/ba</a>   |
| <b>E-Mail</b>               | <a href="mailto:bibliothekaktuell.ub@uni-konstanz.de">bibliothekaktuell.ub@uni-konstanz.de</a>  |
| <b>ISSN</b>                 | 0342-9636   |

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder

Bibliothek aktuell im Internet:  
<http://ojs.ub.uni-konstanz.de/ba>

